

JETZT NOCH KOMFORTABLER

# Der Maxi- Ansitzstuhl

Eine transportable Ansitzleiter ist gut, ein tragbarer Ansitzstuhl noch besser – wenigstens, wenn natürlicher Kugelfang vorhanden ist.

Doch dann kann diese preiswerte Einrichtung ihre Trümpfe voll ausspielen: Sie passt in jedes Auto, lässt sich schnell aufstellen, gut tarnen und beliebig umsetzen. Und außerdem ist sie einfach herzustellen – Hans-Ulrich Herding sagt Ihnen, wie's geht.

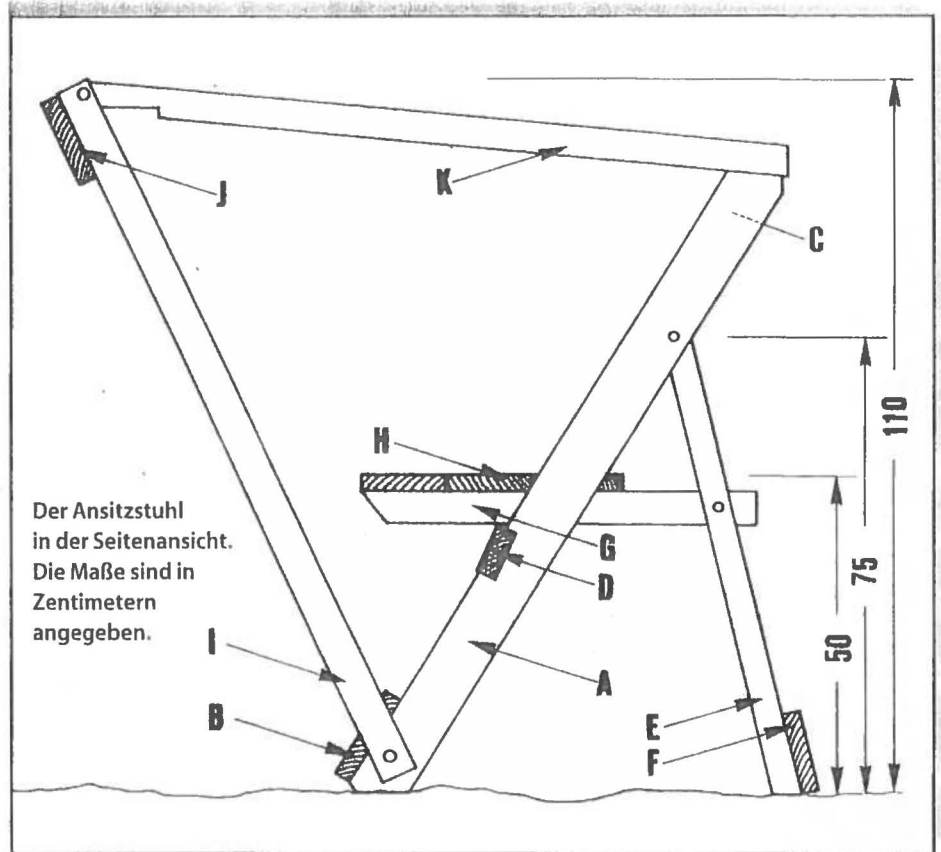


Dieser „Maxi-Ansitzstuhl“ ist die Weiterentwicklung eines leichten Ansitzstuhls, dessen Bau im WILD UND HUND-Exklusiv II, Jagdliche Einrichtungen, beschrieben ist. Bei diesem Vorgänger-Modell drehte sich alles um ein geringes Gewicht und niedrige Packmaße – das ging natürlich auf Kosten des Komforts und der Haltbarkeit. Diese Nachteile macht der Maxi-Ansitzstuhl wett: Er ist größer und fast doppelt so schwer wie die Leicht-Variante. Dadurch ist er viel bequemer und witterungsunempfindlich, er kann problemlos längere Zeit an einem Erfolg versprechenden Einsatzort aufgestellt bleiben. Für den Transport im Auto ist er natürlich zusammenlegbar.

Der Erdsitz besteht aus einem überdimensionierten Klappstuhl und einer an den vorderen Stuhlbeinen befestigten und nach vorn ausklappbaren Gewehrauflage. Als Baumaterial werden zwei und drei Zentimeter starke, gehobelte Fichtenholzbretter und gehobelte Dachlatten benötigt. Sie werden mit wasserfestem Holzleim und Holzschrauben zusammengesetzt. Für die Gelenke benötigt man zudem acht Millimeter starke Schlossschrauben mit großen Unterlegscheiben und selbstsichernden Muttern.

Der Bau der Ansinzeinrichtung beginnt mit ihrem Kern, dem Klappstuhl, der mit seiner etwa 80 Zentimeter breiten Sitzfläche eigentlich als Sitzbank bezeichnet werden müsste. Mit dieser Überbreite soll nicht etwa einer zweiten Person Platz geboten werden, obwohl das gegebenenfalls problemlos möglich wäre. Die breite Sitzbank dient in erster Linie dem Komfort des ansitzenden Jägers, wenn dieser die seitlichen Gewehrauflagen nutzt, das heißt, nach rechts oder links schießt. Dann nämlich kann er das der Schussrichtung zugewandte Bein nach hinten über die Bank setzen – quasi den Sitz zwischen die Beine nehmen – und so weit zurückrutschen, bis der Abstand zur Auflage passt. Der Schuss zur Seite hin ist dann ebenso sicher wie der nach vorn.

**Die Sitzbank (Bauteil H)** besteht aus drei mit wasserfestem Holzleim zusammengesetzten Nut- und Federbrettern, die zunächst auf zwei Dachlatten (G) aufgeschraubt werden. Die Dachlatten, die unter den beiden Enden der etwa 40 Zentimeter breiten Sitzfläche liegen, stehen nach hinten 20 Zentimeter weit über. In der Mitte der Sitzfläche wird zur Stabilisie-



Materialliste			
Buchst.	Anzahl	Bezeichnung	Material und Maße
A	2	Vorderbein	Brett; ca. 3 cm x 10 cm; 120 cm lang
B	1	Verbindung	Brett; ca. 2 cm x 15 cm, Länge ist anzupassen
C	1	Rückenlehne	Brett; ca. 2 cm x 15 cm, Länge ist anzupassen
C*	2	Träger (siehe Abb. 3)	Dachlatte; ca. 3 x 5 cm; 15 cm lang
D	1	Sitzauflage	Brett; ca. 2,5 cm x 10 cm, Länge ist anzupassen
E	2	Hinterbein	Dachlatte; ca. 3 x 5 cm; 80 cm lang
F	1	Verbindung	Brett; ca. 2 cm x 15 cm, Länge ist anzupassen
G	2	Sitzträger	Dachlatte; ca. 3 x 5 cm; 60 cm lang
H	3	Sitzbretter	Nut- u. Federbrett; ca. 2 x 13 cm; 80 cm lang
I	1	Stütze Gewehrauflage	Dachlatte; ca. 3 x 5 cm; 125 cm lang
J	1	vordere Gewehrauflage	Brett; ca. 2 cm x 15 cm, Länge ist anzupassen
K	2	seitliche Gewehrauflage	Dachlatte; ca. 3 x 5 cm; 100 cm lang

rung eine dritte, kürzere Dachlatte angeschraubt. Die so entstandene Sitzfläche wird über die beiden nach hinten verlängerten Dachlatten an die Hinterbeine (E) angeschraubt. Die Verbindung dieser Bauteile ist als Gelenk anzulegen, das heißt, es wird eine Schlossschraube mit einer großen Unterlegscheibe und einer selbstsichernden Mutter eingesetzt. Die Mutter zieht man soweit an, dass sich die Hölzer gerade noch bewegen lassen.

Die beiden Hinterbeine werden unten mit einem Brett (F) verbunden, das die Ansinzeinrichtung stabilisiert und daher mit mehreren Schrauben und Leim gut befestigt werden sollte. Die Winkligkeit ist vor-

dem Verschrauben zu prüfen. Das Brett sollte unten bündig mit den Beinen abschließen, es verhindert dann das Einsinken in weichen Erdboden.

**Die beiden vorderen Beine** des Ansitzstuhles (A) sind nach oben bis über die Rückenlehne verlängert. Die Bretter, aus denen diese beiden Bauteile bestehen, liegen beim aufgestellten Ansitzstuhl um 60 Grad nach hinten geneigt. Sie werden oben und unten in diesem Winkel zugeschnitten. Die starke Schräglage dieser Bretter hat zwei Gründe: Einerseits wird die Standfläche des Stuhles durch den großen Abstand zwischen den Vorderbeinen und

den Hinterbeinen erhöht. Andererseits rutscht der Befestigungspunkt der Gewehrauflage (im unteren Bereich der Vorderbeine) weit nach vorn. Dadurch werden Belastungen der Gewehrauflage abgefangen, das heißt, der Stuhl kippt nicht gleich nach vorn, wenn man sich in den Schuss „hineinlegt“.

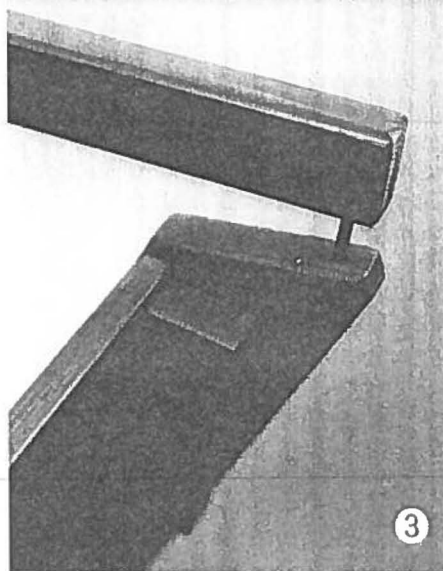
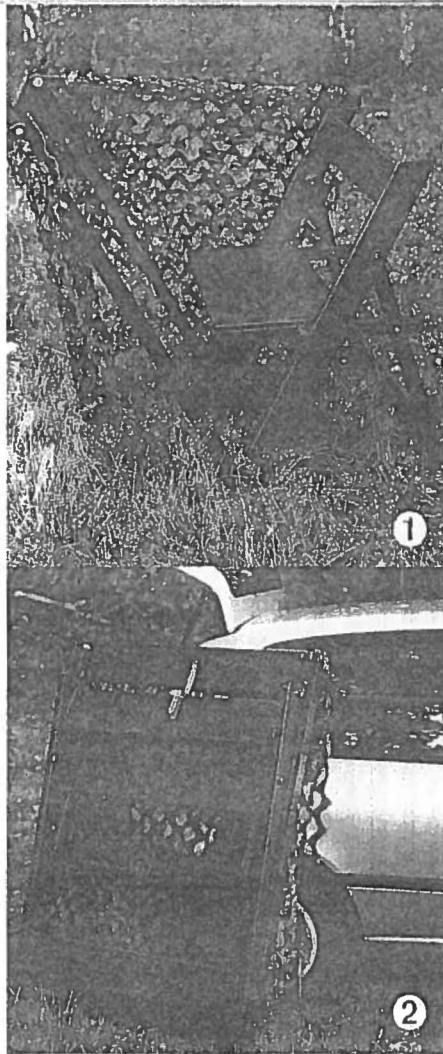
Die hinteren Stuhlbeine werden nun an die vorderen angeschraubt, dann werden die Vorderbeine am unteren Ende mit einem Brett verbunden (B). Auch dieses Brett dient der Stabilität der Konstruktion, ist also mit mehreren Schrauben und mit Holzleim zu befestigen. Nun stellt man die Ansetzeinrichtung das erste Mal auf. Die Hint- und Vorderbeine werden auf einer rauhen Unterlage (Teppich) soweit auseinandergespreizt, bis die schrägen Schnittflächen der beiden Vorderbeine glatt am Boden aufliegen. Die hinten bereits befestigte Sitzfläche wird in die Waagerechte gelegt, um die richtige Höhe der Sitzauflage an den Vorderbeinen zu ermitteln. Diese Auflage in Form eines schmalen Brettes (D) wird von vorn in die Vorderbeine eingelassen. Zusätzlich wird die Auflage verleimt und verschraubt.

**Würde man sich jetzt schon** auf den Stuhl setzen, würden die Beine nach vorn und hinten wegklappen und man läge auf dem Fußboden. Um das zu verhindern, werden unter den Dachlatten des Sitzes (G) Metallstifte in die Auflage (D) eingesetzt. Die sechs bis acht Millimeter starken Stifte (H) stehen etwa zwei Zentimeter heraus. In die Dachlatten werden an den passenden Stellen Bohrungen eingebracht, die Sitzfläche wird durch das Einrasten der Stifte arretiert.

Im nächsten Arbeitsschritt wird die Rückenlehne zwischen die Seitenbretter gesetzt. An den beiden Enden des passend abgelängten Brettes werden kurze Dachlatten geschraubt, über diese wird die Rückenlehne zunächst mit Schraubzwingen an den Seiten befestigt. Durch Probesitzen lässt sich der richtige Winkel herausfinden, dann wird die Konstruktion verschraubt. Der Klappstuhl ist damit fertig.

### Fehlt nur noch die Gewehrauflage.

Diese besteht aus zwei an den vorderen Stuhlbeinen festgeschraubten Stützen (I) und einer Querverbindung in Form eines Brettes (J). Auch hier bringt das Brett die Stabilität und ist entsprechend zu befestigen. Dieser Teil der Gewehrauflage wird über Schlossschrauben mit selbstsichern-



1) Nach Hochklappen der seitlichen Gewehrauflage wird die Konstruktion sichtbar. Auch beim Einstieg in die Ansetzeinrichtung wird die Seite hochgeklappt

2) Ein angeschraubter Lederriemen-Verschluss zurrst den zusammengeklappten Stuhl fest

3) Die Situation an der Rückenlehne im Detail

4) Hier die Situation an der vorderen Gewehrauflage

den Muttern an den Außenseiten der vorderen Stuhlbeine befestigt. Ebenfalls über ein Schraubengelenk werden die Dachlatten, die die Seitenteile der Gewehrauflage (K) bilden, von der Innenseite her am gerade beschriebenen Vorderteil befestigt. Die Arretierung der Gewehrauflage an der Rückenlehne geschieht über Metallstifte, die in die Rückenlehne fest eingesetzt sind und in Bohrungen in den Seitenhölzern hineingreifen. Auf die gleiche Weise ist ja auch die Sitzfläche auf der vorderen Auflage arretiert.

Für den Transport des Erdsitzes klappt man zunächst das Unterteil der Gewehrauflage ein Stück nach vorn und dann die beiden Seiten nach unten. Dann legt man die Gewehrauflage nach hinten bis sie am Rückenteil des Stuhles anliegt. Nun werden die Sitzfläche nach oben und anschließend die Hinterbeine nach vorn geklappt. Damit man das Ganze bequem auch über längere Strecken transportieren kann, schraubt man einen Lederriemen an der Gewehrauflage an, führt ihn durch eine Schlaufe unter der Sitzfläche und befestigt ihn mittels Gürtelschnalle an der Rückenlehne.

**Damit ist der Maxi-Ansitzstuhl** fertig. Zur besseren Tarnung und zum Schutz des Holzes vor Regen und anderen Witterungseinflüssen empfiehlt sich ein Anstrich mit einem hochwertigen Holzschutzmittel. Zuvor sollte man mit dem Hobel und dem Einhandwinkelschleifer mit Gummiseibe und Schleifpapier alle scharfen Kanten brechen. Vor allem an der Gewehrauflage stören sie erheblich.

Eine gute Tarnung ist bei allen Erdsitzen unerlässlich. Zur Verblendung kann man an der Gewehrauflage ein Tarnnetz oder eine grüne Plane befestigen. Ebenso gut passt sich die Ansetzeinrichtung in die Landschaft ein, wenn man an der Außenseite der vorderen und seitlichen Gewehrauflage Ösenschrauben eindreht, an denen man vor Ort vorhandenes Material, beispielsweise Zweige, befestigt.